Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Volkswacht. 1911-1933 1914

204 (3.9.1914)

Tageszeitung für das werktätige Volk Oberbadens

Berantwortlich für ben rebattionellen Teil:

Anton Beifmann in Freiburg im Breisgau. - Für ben Inseratenteil verantwortild Abolf Friedrich in Freiburg i. Br. — Drud und Berlag : Cenoffenichaftsbruderei Freiburg i. Br., eingetr. Genoffenschaft m. b. D. - Telephonruf für ben Berlag Rr. 361 Redattion und Expedition: Freiburg, Predigerfir. 3. Telephon : Mr. 361.

Geichäftsftunden: Borm. 7 Uhr bis abends hate 7 Uhr. Eprechftunden ber Redattion nur von 12-1 Uhr.

Ansgabe: Täglich mit Ausnahme Sonntags und der gefett. Feiertage. Abonnemer preis: Bugefiellt monatt. 75 Bfg., vierteljührt. 2,25 M.; abgeholt monatt. 65 Pfg., bei Boft abgebott 2,10 M., durch den Briefträger gebracht 2,52 M. vierteljährt. Infecate: fechsgefpalt. Beite oder deren Raum 20 Pfg., Lofalinferate billiger. Keftamen 60 Fei größeren Aufträgen Rabatt. Größere Infecate müßen tags zuvor ansgegeben wer

was uns der Tag bringt

= 3. September =

- † Die große Feftung Givet ift gefallen.
- † Bei Berdun und Reims haben die beutiden Truppen gute Erfolge zu verzeichnen.

† Ein ruffifder Militarzug ift in Ruffifd-Bolen in Die Weichfel gefturzt; 1000 Solbaten follen ertrunten fein. † Auch ber preußische Kriegsminister hat jest bie 3mlaffung ber fozialbemotratifchen Breffe im Seere verfügt.

Gen. Emmel protestiert als Bertreter Mülhausens im Reichstage gegen ben Borwurf, als sei in Mülhausen von beutscher Seite häufig auf Truppen geschoffen worden.

Ein italiewischer Generalstabshauptmann erklärte, nach Erfindung der 42 Zentimeter-Geschüße gebe es für Fe-ftungen überhaupt leinen Schug mehr.

Der beutsche Arbeitgeberverband erläft eine Erflä-rung bes Inhalts: Alle Bertrage mit ben Arbeiterorganifationen behalten ihre Gültigkeit.

Die Konfessionslosen und der Krieg.

Auf Grund eines Borfalles in ben Spandauer Staatswerkftätten sah sich ber Borsikende der freireligiöfen Gemeinde Berlins, Genoffe Abolf Soffmann, veranlaßt, an das Rriegsministerium folgendes Schreiben

> An das Königl. Preuß. Kriegsministerium zu Sänden des herrn Rriegsministers.

Auf Aufforderung der Spandauer Staatswersstätten nach Arbeitsträften meldete sich u. a. ein Arbeiter aus der Fichteltraße, welcher, nachdem er ärzilich untersucht und fauglich befunden wurde, den Bescheid erhielt, er könne sich als eingestellt betrachten und solle sich am nächsten Morgen einfinden. Am nächsten Worgen wurde er nach sich als eingestellt betrachten und solle sich am nächsten Morgen einfinden. Am nächsten Morgen wurde er nach dreistündigem Barten gefragt, we Ich er Religion er angehöre. Auf seine wahrheitsgemäße Antwort, daß er kon sels sei, wurde ihm von dem Einstellungsbeamten erwidert, daß "im Betriede der Staatswerstätten Ronfessionslose nicht geduldet werden könnten, da Menschen, die an nichts glauben, zu allem fähig wären". Er stelle ihm anheim, sich nacht austen zu lassen. Auch nur ein Berstoß gegen die Religion und Gewissenssieheit, sondern eine Berseitung zur deuchelei wäre.) Da nun von meinen Söhnen die Religion und Gewissenssieheit, sondern eine Berseitung zur deuchelei wäre. Da nun von meinen Söhnen die sind, ohne daß darm der geringste Anstoß genommen wurde, und da ferner in Deutschland mindeltens 325 000 Konfessischen solse sind, ohne daß darm der geringste Anstoß genommen wurde, und da ferner in Deutschland mindeltens 325 000 Konfessischen solse sind, das den seiner Aussein zur um eine Entgleisung und persönliche Ansicht des betreffenden Beamten handeln, die im striften Widersung nur um eine Entgleisung und persönliche Ansicht des betreffenden Beamten handeln, die im striften Widersung, daß es setzt "keine sonsessen des Weathers des Barteien gebe", stände.

Bemerken will ich noch, daß es allgemein anerkannte Tatzache ist, daß die Ronfessionslosen nicht zu den Unsintelligenten gehören, daher dem Lande durch das Borgeben des Beamten sogar ein Schaden erwachsen sam.

Bor allen Dingen muß aber das Borgeben des betreffenden Beamten als eine Beleidigung aller Konsessionslosen, ganz besonders aber derienigen, die bei der Fahne ihre Schuldigkeit tun, ausgesakt werden; derm könnte man solchen Leuten, wie der Beamte sagte, "alles

konslosen, ganz besonders aber dersenigen, die der Fahne ihre Schuldigkeit tun, aufgefaht werden; der Konnte man solchen Leuten, wie der Beamte sagte, "alles zutrauen", so durfte man dieselben noch viel weniger im Heere einstellen, als in den Staatswerktätten.

Indem ich um eine gefällige Rüdäuherung als Bater von dreien im Felde stehenden Söhnen und Vorsihender der der zirka (mit Familie) 12 000 Mitglieder starken konfessionslosen Berliner Freireligibsen Gemeinde um Refisierung des hetressenden Reamten hitte, zeichne ich

tifizierung des betreffenden Beamten bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

Adolf Hoffmann, Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, Berlin D., Blumenftrage 22 I.

Dem Genossen Soffmann ist barauf vom Kriegsministerium folgendes Schreiben zugegangen:

Die Zurückweisung eines konfessionslosen Arbeitsuchen in einem Betriebe der Seeresverwaltung in Spandau ist, wie die angestellten Erhebungen ergeben haben. auf das von dem Leiter des Betriebes nicht gebilligte Borgehen eines Angestellten in unstergeordneter Stellung zurückzuführen.

Das Kriegsministerium hält es für selbstverständlich, daß die Arbeiter bei ihrer Einstellung nicht nach der Kon-fession gefragt werden und hat Vorkehrungen getrof-fen, daß sich derartige Fragen nicht wiederholen.

Im Auftrage: Jung.

Wir hoffen, daß die durch nichts gerechtfertigte Ge-cingschätzung der Konfessionslosen nicht allein für diese Kriegszeit, sondern auch für alle Zukunft endgültig zu Grabe getragen worden ist.

Ende der großen Schlacht zwischen Desterreichern und Viele Ruffen gefangen genommen und eine große Unzahl Geschüße erbeutet.

Wien, 2. Sept., 9 Uhr pormittags. Die einwöchige erbitterte Schlacht im Raume Jamosc-Insowcze führte gestern zum vollständigen Siege der Armee Auffenberg. In Scharen wurden die Ruffen gefangen. Bisher sind einhundertsechzig Geschütze erbeutet. Die Russen befinden sich im Rudzuge über den Bug.

Auch bei ber Armee Dankl, die Lublin angreift, sind

ununterbrochene Erfolge zu verzeichnen. In Oftgalizien ist Lemberg noch in unserm Besit; gleichwohl ist dort die Lage gegenüber dem starken überlegenen russischen Borftog febr schwierig.

Stellvertretender Chef des Generalstabs: Soefer, Generalmajor.

Die Norddeutsche Allg. 3tg., das Berliner Regierungsorgan, nimmt am heutigen Donnerstag morgen bereits zu dem erfreulichen Ausgang der großen Schlacht Stellung und sagt: Es ist den österreichischen Truppen gerungen, den Feind zum Weichen zu bringen. Der erstrittene Erfolg ist ein bedeutender; das beweist die große Anzahl der erbeuteten Geschütze. Wir staunen über diese Leistungen, denn ganz Deutschland begrüßt den Ausgang des Ringens mit Begeisterung und beglüdwünscht das österreichische Beer.

Die Frangofen in Verdun und Reims zurückgeworfen.

(Amtliche Meldung des Wolffichen Depeichen- von unseren Truppen zurudgeworfen. Die Berfolgung wird Bureaus.) beute fortgesekt. Die frangosischen Borftoke aus Berdun heute fortgesett. Die frangosischen Borftobe aus Berbun wurden abgewiesen.

> Der Raiser befand sich mahrend des Gefechts bei 'bet Armee des Kronprinzen und verblieb die Nacht inmitte der Truppen.

von Stein, Generalquartiermeifter.

Eine große Festung gefallen?

(Amtliche Meldung des Bolfficen Depeichen-Bureaus.)

Großes Sauptquartier, 2. Gept. Die Fefte Givet ift am 31. August gefallen.

Die französische Festung Givet sperrt das Maastal gegen Belgien; sie liegt etwa 40 Kilometer süblich von Namur an der Maas, hart an der belgischen Grenze. Die Festung bildet, wie Maubeuge, eines der französischen Eingangstore von Belgien her. Das stärfte Bollwert der Einfamen ist der Kort Lewent das auf einem 215 Festung ist das Fort Charlemont, das auf einem 215' Meter hohen Felsen am linken Ufer der Maas, mit Raum für 6000 Mann, sich erhebt, es wurde 1555 von Karl V. erbaut und später durch Bauban, dem bedeutenden franzöfischen Festungsbaumeister, modern ausgestattet.

Die Festung, die durch äußerst starke Forts geschützt war, sollte einen feindlichen Eusfall aus der Richtung von Namur aufhalten. Die deutschen Truppen haben sich aber in ihrem Bormarsch durch diese Sperrforts nicht stören lassen, sondern sind zu beiden Seiten des Maastals nach Frankreich eingerückt. Unsere schwere Artillerie hat inzwischen in aller Rube die französischen Panzer zusammen 3urlicgeworfen.

(Amtliche Meldung des Wolffschen Depeschen-Bureaus.)

Berlin, 2. September.

Die mittlere Heeresgruppe der Franzosen, etwa zehn Armeekorps, wurde gestern zwischen Reims und Verdun

Endlich Gleichberechtigung der sozialdemokratischen Presse.

Dem banerischen Rriegsminister folgt ber preußische.

Der Borwärts, unser Zentralorgan, veröffentlicht soeben folgende Zuschrift des preußischen Kriegsministers von Falkenhann:
Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom 17. d.
Monats teilt Ihnen das Kriegsministerium mit, 2d. des Biffer 3 des friegsministeriellen Erlasses vom 24. 3anuar 1894, welche "das Halten und die Berbreitung revolutionärer oder sozialbemofratischer Schriften sowie sede Einführung solcher Schriften in Kasernen oder sonstigen Dienstlokalen" verbietet, so weit derselbe sich auf sozialbemofratische Schriften bezieht, welche nach dem 31. August 1914 erscheinen, auf ge hoben wird.

August 1914 erscheinen, aufgehoben wird.

Das Kriegsministerium bemerkt hierbei, daß die Ausbebung in der Erwartung geschieht, daß die Beröffentslichung von Artikeln unterbleibt, welche geeignet sind. den einheitlichen Geist des Seeres zu beeinträchtigen. Sollte dies nicht zutreffen, so ist jedes Generalkommando befugt, das Berbot wieder in Kraft zu setzen.

Der Kriegsminister kann nur einer wörtlichen Bekanntgabe des Borstehenden in der Presse ohne jede weitere Erläuterung zustimmen.

Da die badischen Truppenteile dem preuhischen Kriegsministerium unterstehen, darf nunmehr auch die Bolfswacht in die Kasernen und andere Ausenthaltsorte der Soldaten eingeführt werden. Es steht selbstverständlich dem Lesen unseres Blattes auch im Felde und auf den Kriegsschauplähen nichts mehr im Wege.

Die Deutschen vor Belfort.

Der Basler Anzeiger berichtet über neue deutsche Borkt öße im Oberelsaß vom 29. August: Gestern drangen deutsche Reiterabteilungen mit reitender Artillering zu einer gewaltsamen Resognoszierung der französischen Stellungen gegen Delle vor. Die Forts von Besognen. Die Kavallerieabteilungen lieserten ein Gesecht auß der gespedenen Felvorifistationen der Franzosen zum der Weichtelt Wachen Bestungslinie und zwangen auch die vorzeichtelt. Die Franzosen brachten sogsich zurück. Die Franzosen hatten die Anhöbe dei Lepuix start deseitigt. Um diese Stellung wurde bestigge kamps.

Der wichtigste Kamps ging um die Besetung des welsschen Belchen vor sich. Diese Stellung des worden ist.

Ginzelnummer 5 Pig.

einige Male beide Teile inne, im Laufe des Nachmittags brachten indessen die Deutschen schwere Haubitsen ins Feuer. In der Nacht wurde die Stellung genommen und befeltigt. Ienseits der deutschen Grenze besetzen die Deutschen den südlichen Abhang der Bogesen auf französischem Boden, Die Franzosen haben sich der Belfort erheblich verstärtt. Ein Armeekorps, welches vor wenigen Stunden abmarschiert ist, wurde wieder zurückgerusen.

Wie fieht es in Paris aus?

Die Neue Züricher Zettung melbet: Seit dem Eintressen der Kackricht von Charlerot herrscht in Baris unverkenn-bare Entmutigung. Man sah nur noch massenhaft mit den Zügen ansommende Flücktlinge aus Belgien und Kordskank-

Das Reutersche Büro melbet aus Paris von Dienstag abend 7.30 Uhr: Wiederum flog ein deutsches Flugzeug über Paris, warf 2 Bomben, entlam aber unbeschäbigt.

Auch heute Donnerstag morgen berichtet uns noch telegraphtisch tas Wolffisch Büro, daß gestern westere Bomben über Parts geworsen wurden. In 4 Tagen, ab 31. August, sollen einige Außenforts gespertt worden. Die Hausbestungen Verläusser 30ne

lvurden davon verständigt, daß ihre Häuser gesprengt

Aus Antweepen.

Gestern früh 3 Uhr wurden — nach einer heute, Donnerstag, bei uns eingegangenen Meldung —, von einem
3 eppelin = Luftschift wiederum Bomben über Antwerpen geworsen. Das Schiff entsam ungefährdet.
Generalsommandant Dusour in Antwerpen besiehlt,
daß alle nicht vor dem 1. August ansässigen Bersonen

bis jum 13. Geptember Antwerpen ju perlaffen haben.

Dom öftlichen Ariegsschauplas.

Standort des Obertommandos, 28. Mug. Bei den mehrtägigen Schlachten in der letzten Zgit machten sich die Borzüge und Nachteile der Russen in ihrer Ausrüstung, ihren Leistungen und ihrem Berhalten sehr ausfällig bemerkdar. Ihre lehmfarbene Bekleidung einschließlich Mütze deckt noch besser als die feldgraue Uniform der deutschen Truppen. Ein Berwundeter erzählte mir:

"Wir kamen ganz dicht an ein Kartoffelselb heran, tein Russe war zu sehen; plötzlich begrüßte uns ein Gewehrfeuer. Die Russen lagen auf dem Boden, mit dem sie verwachsen schienen. Da die russische Infanterie meist vorbeitrifft, richtete sie nicht viel Unheil an. Ein flotter Sturm trieb sie in die Alucht."

Daß die russische, Schrapnells schleubernde Artillerie besser zielt, als ihre brüderliche Infanterie, davon zeugt die verhältnismäßig große Jahl der Berwundeten auch auf deutscher Seite. Das Menschenmaterial des russischen dur deutscher Sette. Das Menschenmaterial des russischen Herers ist sehr verschieden. Unlust zum Kampf, wilder Fanatismus, barbarische Brutalität, Tüde und Gemeinheit ist hier durcheinandergemengt. Sehr oft zeigen sich kleine Trupps, an ihren Bajonetten lassen die Kerle weiße Taschentücher flattern. Das heiht: Wir geben uns gesangen! Tranen die Deutschen dem Spiel, zeigen sich Offiziere und Mannschaften in Treier Stellung bereit, den Feind zu entwoffnen dazu prossellt aus verhodten Woldsinergemen. entwaffnen, dann prasselt aus verdedten Maschinengewehren ein morderischer Rugelregen auf sie nieder, reiht klaf-

fende Lüden in ihre Reihen. Solche Niedertracht brachte den Deutschen schon große Berluste. Dann wieder zeigt sich, daß es bei den Russen viele "Muhsoldaten" gibt, Leute, die in den Deutschen ihre Be-freier vom verwünschten Zarismus begrüßen. Sie benutzen vie erste bom bekonniguen Jakismus begrügen. Sie beinigen die erste beste Gelegenheit, um sich gesangen zu geben. So machte es z. B. eine ganze Kompagnie (Nr. 11). Die ruffichen Offiziere wissen, daß sie ihrer Leute nicht sicher sind. Hinter jeder Front marschieren Offiziere, die jeden niederstreden, der Miene macht, Fersengeld zu geben. Unter denen, die sich gesangen geben, besinden sich viele deutsche

sprechende Elemente. berdende Elemenie.
Groß, sehr groß ist die Zahl der Toten und Verwundeten. Auf dem blutgetränkten Boden lagen Tote und Verletzte stellenweise wie hingemäht. . .. Ein großer, zuksender, in Schmerzen sich windender, stöhnender und röckelnder Fleischklumpen. . .. Erschütternde Schmerzenslaute lieben Schwerverwundete beim Transport vernehmen. Schmerzenschaften bet bei bei Dernehmen. hen Schwerverwundete beim Transport vernehmen. Schmerzverzerrte Gesichtszüge, halb gebrochene Augen slehten um
Erbarmen mit unerträglichen Qualen. . . . Sier stöhnerzen ein
nur noch Einarmiger, dort brüllte vor Schmerzen ein
baumlanger Russe; Granatsplitter hatten seine Beine zerschmettert ;mit durchschossener Brust sagert einer nach Lust
schmappend auf der Bahre, Todesschweiß verlt auf der
Stirn eines anderen, der daliegt mit aufgerissenem Leib.
Halb wahnsimig vor Schmerzen heult ein kiemer Jude,
sein Körper ist, wie in Blut getaucht und dam durch Staub
gemälst, von einer schmukigen roten Krusse überzogen. gewälzt, von einer schmutzigen roten Kruste überzogen. Mehrere Jahre hatte er in Berlin gelebt; ein Besehl des Zaren rief ihn nach Ruhland zurück, sandte ihn als Kämpser gegen Deutschland in das Feld. Berlin sieht er nie wie-

Biele gefangene Russen werden abgeführt. Auffällig groß ist die 3ahl der gefangenen Offiziere. Auf deutscher Seite dagegen stellen die Offiziere einen erheblichen Bruchteil der Gefallenen und Berwundeten. Bedauerlicher-weise scheint ein Teil der Bevölkerung Westpreußens noch nicht begriffen zu haben, was der Krieg bedeutet, und wozu er verpflichtet. Rennzeichnend dafür ist die folgende

Rachdem es unseren braven Truppen gelungen ist. den seindlichen Bormarsch auf Deutsch-Enlau aufzuhalten und sogar den Gegner in der Richtung auf die Grenze zu-rückzuwersen, haben einzelne hiesige Geschäftsleute es serrucziwersen, haben einzelne hielige Geschaftsleute es sertig bekommen, nachrüdenden Truppen die Unterkunft zu erschweren. So wurde z. B. den Offizieren der Feldslagerette 7, 8, 9, im ganzen 30 Offizieren, die seit sechs Tagen nicht im Bett gelegen, sondern stets biwakiert hatten, bei ihrer Ankunft nach 10 Uhr abends die sofortige Unterbringung in Hotels unmöglich gemacht. Obwohl die Truppe 18 Stunden unterwegs gewesen war, wurde gleich nach ihrer Ankunft von den Wirten erkalt. wurde gleich nach ihrer Ankunft von den Wirten erflärt, das die Küchen gescholssen sien und nichts mehr verabstolst werden könnte. Dieses Berhalten hat selbstverständslichen Recht auf die Truppe den übelsten Einden der Granisieren, alles andere ist Flidwerk und führt nicht organisieren, alles andere ist Flidw

Rriegsgesetze nicht zu kennen. Ich empfehle daher, sich events. in den Bureaus des Magistrats, des Bezirks- zum Eintritt von Guesde und Sembat kommandos oder der Etappen-Rommandantur Remninis

von denselben zu verschaffen. In Jutunft werde ich ähnliche Berfehlungen mit den strengten Strafen ahnden, die Namen der Betreffenden öffentlich bekanntgeben und anordnen, daß solche Sotels durch die Militärbehörde auf Kosten der Eigentümer verwaltet werden, da die Hotels für uns zur Unterbringung in erster Linie in Frage kommen, um bei kurzer Rast und etwaigem Alarm eine sofortige Bereitstaftet

ichzer Rast und etwalgem Alarm eine sofortige Bereitschaft ermöglichen zu können.
Ich versehle nicht, bei dieser Gelegenheit allen densenigen watriotisch gesonwenen Bürgern, die in freigebigster und aufopfernoster Weise unseren Truppen Unterkunft und Berpflegung gewährt haben, vollste Anerkennung und wärmsten Dank zu sagen.

Deutsch-Enlau, ben 27. August 1914. Der Rommandant der Mobilen Etappen-Rommandantur des 17. Armee-Rorps.

von Anobelsdorff. In verschiedenen Orten verlassen die Besserstuierten ihre Wohnungen "verschließen sie und warten die Entwicklung der Dinge aus der Ferne ab. Die ärmeren Leute und kleinen Beamten, die auf dem Posten bleiben müssen, haben nun auch noch die Lasten der Einquartierung zu tragen. Zu begrüßen ist, daß die Militärbehörden anordnen, verlassen Wohnungen zu öffnen und mit Soldaten zu belegen. Fosserstichte

> Wilhelm Düwell, Rriegsberichterstatter. -*-

Ruffifche Proffamationen.

In einigen Grenzgegenden Oftpreußens versuchten die Russen bereits "Broflamationen" an die Bevölkerung zu richten. So hat ein Flieger bei Neidenburg folgenden Zettel herabgeworfen:

An das Militär und die Einwohner von Dit-Breugen.

Die Deutsche Armee ist bei Lüttich (Liège geschlagen worden. 20000 Tote und ein geschütz auf bem schlacht-felbe zurücklassend. Dasselbe Schleksal erreichte die Destersterreichische Armee bei Sokal auch sie hatte viele Tote und verlor ein Gefdut.

Bei Stolpen erlitten die Deutschen gleichfalls eine partielle Niederlage. Auherdem hat Japan Deutschland im fernen Osten

den Krieg erklärt. Die Desterreichische Flotte ist von der Frangösischen

vernichtet worden. Die Bolen folgen bereitwilligft dem Rufe der Rufischen Regierung, um Bosen und Galicien mit dem Renigreich Polen zu vereinigen.

Der Commandeur eines Ruffifden Urmee corps.

Hilfe für die Arbeitslosen

fordert sogar die Sübb. Kons. Korr. in Karlsruhe. Sie schreibt ganz richtig: "Die daheim nichts verdienen, in ihrem wirtschaftlichen Leben mit dem Ruin bedroht sind, find ebenso schlimm baran, eigentlich noch schlimmer, wie die im Feld. Die Kämpfer im Feld haben den Tod von die im Feld. Die Kämpfer im Feld haben den Tod vor Augen, aber doch das Bewußtsein, eine wunderbare Aufgabe für das ganze Baterland zu erfüllen. Der aber daheim ist und nicht weiß, wovon er leben soll, dem Not und Krankheit mit grinsendem Gesicht über die Schultern bliden —, der kann nicht einmal das Hochgefühl des Schlachtensiegs in sein wundes Herz aufnehmen. Unsere Bolkswirtschaft der Kriegslage entsprechend zu organisieren, d. h. den Arbeits- und Berdienstlosen im großen Stil zu belsen, erscheint als Hauptausgabe einer Daheim-Bolitik. Die Aufgabe ist schweißes der Edeln wert."

Das ist's, was die Bolkswacht täglich sagt: Staat und Gemeinden müssen die Fürsorge für die Arbeitslosen organisieren, alles andere ist Flidwerk und führt nicht zum Ziele.

in die französische Regierung sagt die Humanitee, daß die! sozialistische Gruppe sich nicht der Berantwortung entzieben kommte, die sie mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Umstände, auf die Autorität der Ordnung im Lande und gegenüber der Berteidigung des Landes habe. Guesde repräsentiere die Arbeiterbevölkerung des Nordens, die dort unter dem Krieg besonders start zu leiden habe.

Guesde, der alte Sozialrevolutionär, ist also heute französischer Minister. Früher hatte er iede "Annäherung" an eine dürgerliche Regierung mit der verdissenen But des Fanatisers verfolgt. Ieden Sozialisten, der in die französische Regierung eintrat, brandmarkte er als Parteiverräter. In leidenschaftlichen Reden donnerte er gegen seine früheren Genossen Briand und Millerand, und nun ist er der Kollege dieser "Abtrünnigen" geworden. Wenn jeht Guesde seine Brinzipien auf dem Altar des Baterlandes opfert, wenn er den schlichten bürgerlichen Rod mit dem Ministerrod vertauscht, dann muß wahrlich Rot am Mamn in Frankreich sein.

Bor einem Jahrzehnt hätte allerdings die Regierung Frankreichs mit Männern wie Guesde, mit grundsählichen Gegnern des Jarismus und der russisserschischen Allianz anknüpfen sollen, denn Guesde und seine Barteifreunde sind gute Kenner deutschen Wesens und haben stets ihre heihen Symapthien für die ausstrebende Kultur des deutschen sozialdemokratischen Prosetariats bekundet.

Des Schmugglers niedrige Aache.

Balfel, 30. August.

In den ersten Tagen nach dem Ausbruch der Feindseligsteiten zwischen Deutschland und Frankreich spielte sich in dem elsässischen Grenzborse Pfetterhausen, da, wo die deutsche, schweizerische und französische Grenze zusammengeht, eine dramatische Eptspode ab.

Turch den nörblich vom Dorfe gelegenen prächtigen Eich-wald ritt eine französische Patrouisse. Der Offizier, der die Patrouisse kommandierte, war vollskändig überzeugt, daß Patrouille kommandierte, war vollständig überzeugt, daß sich keine seindlichen Truppen in der Nähe besanden und hatte sich auch nicht auf einen Uebersall vorgesehen. Mies war rudig und die Vatrouille genoß an dem heißen Tage die Frische des Baldes mit doppeltem Behagen. Plöhten krachten der Schiffe, die Augeln pfissen den Keitern um die Ohren und mit einem lauten Ausschrend sich zwei Mann mit dem Berwundeten vom Pferde. Mährend sich zwei Mann mit dem Berwundeten besassen, geht der Offizier mit den übrigen auf die Suche nach den Urhebern der Schiffe, aber alles ist umsonst und der Bald behält sein Geheimnts sür sich.

Die Patroufsse restet schlestlich nach Psetterhausen zurück. Wie waren aber die Leute andern Tages erschrocken, als plötslich unweit des Dorfes sich eine französische Batterie ausstellte und zahlreiche französische Reiter ins Dorf drangen. Ein Bauer rennt durch das Torf und fordert alle Männer auf, sich ohne eveiteres zu ergeben, da sonst das Dorf in Grund und Boden geschossen werde. Ter kommandierende Offizier sorderte die Leute auf, ihm die Schügen zu nennen, die am Tage zuvor auf die französische Katrouille geschossen haben, aber er bekommi die Antwort, daß die Teutschen schon am Tage zuvor das Torf verlassen haben und daß nur noch gut französisch gestinnte Elsässer vorhanden seien.

Da tritt ein berwegen aussehender Bursche aus bem benackbarten Dorfe auf den Plan, einer von jenen, die mit den "Douansers" ständig im Kriege leben, und sagt, er kenne die Läter, er habe sie versolgt, nachdem die Schülse abgegeben worden sesen und ste hätten sich alsdann in einem Sause mitten im Walde versteckt. Sofort geht eine Abteslung Reiter unter Führung bieses Burschen durch den Wald. Ter Aufluchtsort wird umzingelt und man findet darin drei deut-Jufluchtsort wird innzingeit lind man iliver carin der deutsche Isolner, die eben inn Begriffe waren, mit ihrem Gaftgeber ein Ilas Wein zu trinken. Dinne weiteres wurden die Jöllner und die Eigentümer des Jaufes als die Schuldigen mitgenommen. Unterwegs, als sich der junge Bursche wieder von der Abteilung trenute, ging er auf einen der gesangenen Zöllner los und rief ihm mit höhnsichen Worten zu: "So, jeht sind wir quitit". Der Denningant war einmal don dem Zöllner beim Schmuggeln erwischt worden. Ueber das Schickfal ber gefangenen Zöllner konnte nichts mehr ermittelt werden.

Tie zwanzig Hauptschlachten

tvaren: 1. die bet Börth (am 6. August 1870), 2. der Spickern (6. August), 3. Colombey-Nouilly (14. August), 4. Bionville-Mars la Tour (16. August), 5. Gravelotte-St. Privat (18. August), 6. Beaumont (30. August), 7. Noisseville (31. August und 1. September), 8. Sedan (1. September), 9. Antiens (27. November), 10. Beaumont la Rolande (28. November), 2. Amiens (27. November), 10. Beaune la Rolande (28. November), 11. Villiers-Champigny (30. November und 2. Tezember), 12. Loigny-Boupry (2. Tezember), 13. Orieans (3. und 4. Tezember), 14. Beaugench-Cravant (8.—10. Dezember), 15. an der Halle (23. und 24. Tezember), 16. bet Bapaume (3. Januar 1871), 17. vor Le Mans (10.—12. Januar), 18. an der Lifatne (15.—17. Januar), 19. bet St. Quentu (19. Januar) und 20. am Mont Balérien (19. Januar). Te

von den Teutschen besetzten Festungen und festen Plätze waren: 1. Lützesstein (bas him 9. Angust 1870 siel), 2. Lückenberg (12. August), 3. Marsal (15. August), 4. Vitry (25. August), 5. Sedan (2. September), 6. Laon (9. September), 7. Tous (23. September), 8. Straßburg (28. September), 9. Soissons (16. Oktober), 10. Schletistad (28. Oktober), 11. Met (27. Oktober), 12. Berdum (8. November), 13. Monthéliard oder Mömpelgard (9. November), 14. Neubreisach (10. November), 15. Ham (21. November), 16. Thionbille oder Diedenkosen (24. November), 17. La Fère (27. November), 18. Zitabelle von Amiens (30. November), 19. Psalzdurg (12. Tezember), 20. Montmédy (14. Dezember), 21. Mézirdes (2. Januar 1871), 22. Roccod (5. Januar), 23. Péronne (10. Januar), 24. Longwy (25. Januar), 25. Paris (28. Januar) und 26. Belsort (18. Februar). Es wurden und festen Plätze waren: 1. Lützelstein (bas film 9. August 1870

Teutschjerseits fielen

auf bem Schlachtfelbe und starben an shren Bunden 1871 Offiziere und 26 397 Mann; verwuntet wurden 4184 Offiziere und 84 304 Mann. Bermist wurden 102 Offiziere und 12 752 Mann. Der Gesamtverlust beträgt also 6157 Offiziere und 123 453 Mann. Unter den Vermisten missen die oberen Schicken in der Vermisten in solvie der 17 105 Köpfe, welche die Armee während des Krieges an Krankheiten verloren hat, sind rund 49 400 Deutsche für das Baterland gestorben.

Die Franzosen dagegen verloren rund 2900 Dssistere und 136 000 Mann durch den Tod, toodon 17 633 in deutschen Lazaretten star-ben. die Anzahl ihrer Berwundeten wird auf 143 000 Mann

1870 und 1914.

Einige Bergleichsziffern.

Nach ber Melbung des Generalstades über die große Schlacht zwischen Meb und den Bogesen wies die franzölische Armee eine Stärke den über acht Armeekorps auf. Was diese Zahl bedeutet, wird besonders einleuchtend, wenn man zum Bergleich die Zissern aus dem Kriege 1870-71 heranzieht. Nur in einer einzigen Schlacht, bei Sedan, hat einer der betden Gegner die gleiche Stärke beseisen. Am 1. September 1870 standen 8½ Korps der deutschen Armee, eswa 220 000

Etgebnis des Arieges von 1870 71.
In der Mustrierten Geschichte des Arieges, die im Jahre 1895 die Union, Tentsche Berlagsgeschschaft in Stuttgart, herden der Bardenlagern untergebracht burden. In Karts der Aronden der Aragen werden der Aragen der Arieges wie folgt gulammengesaßt:

Im Land des Krieges hatten die deutschen her Berlagsgeschilde des Krieges wie folgt geren und erholden der Arressen und erholden der Arressen und erholden der deutschen, karts der der der der deutschen der deu

Schon diese rein äußerliche Gegenüberstellung zeigt den Unterschied zwischen heute und damals. Noch mehr tritt er aber in Erschetnung, wenn man die räumliche Ausdehnung in Bergleich stellt. Das Schlächtseld vom 20. und 21. August 1914 überschreitet eine Strede von 100 Kilometern August 1914 überschwestet eine Strede von 100 Kilometern um ein gutes Stild, während die größte Bresse der deutschen Schlachtresche am 14. August 1870 etwa 9—11 Kilometer, am 16. August etwa 15 Kilometer und am 18. August etwa 20 Kilometer betrug. Seldst der Sedan hat die Zernerungslinie, als am Nachmittag des 1. September der King geschlossen war, 35—40 Kilometer nicht überschritten, woder zu berücksichtigen sit, daß das bergische Gelände, die Maas und die belgische Grenze Lücken in dem essernen Bürtel sieß. Gegen 1870 hat also die moderne Schlacht um das fünsbis sechssache, gegen Sedan gerechnet um das dressache zugenommen. genommen.

Satire.

Neue Kunst. "Ah, nicht wahr, das ist wohl partserisch?" — "Jawohl, gnädige Frau, — in Paris ausgehedt, wird jeht in Deutschland zu Tode geheht."

In den Kohlengruben von Pas de Calais. "Haft du auch deine Einberufungsordre bekommen?" — "Ia, auf die Art kommt ein armer Teufel auch einmal an die frische

Der Süter bes Bollerrechts. Englanber: "Der Rrieg ist ein Geschäft wie jedes andere!" Aus dem Simpliciffimus.

Baben und der Krieg.

Die vierzehnte Berluftlifte
enthält folgende Berlufte:
Brigade-Ersat-Bataillon 56 (Rastatt)): E. Reickle,
Emmendingen, vermißt; R. Madlinger, Sasbach,
vermißt; August Bettinger, Konstanz, vermißt.
Infanterie-Regiment Nr. 112 (Mülhausen): 10. Komp.:
Hermann Gottl. Stoll, Engelschwand, tot; 11.
Komp.: Res. Emil Asal, Schlächterhausen, vermißt; Unteroffizier d. R. Emil Keller, St. Georgen,
vermißt.

vermist.

Ersasbataillon des Regiments 112: 2. Komp.: Landwehrmann E. Kaiser, Hoch al bei Waldshut, tot; Res. R. Herbstritt, Freiburg, vermist.

Berichtigungen früherer Listen des Infanterie-Regiments 112: Severin Urmbruster, Schapbach, bisher vermist, verwundet; Res. Künsgeld, Buggingen, bisher vermist, verwundet; Res. Künsgeld, Buggingen, bisher vermist, verwundet; Res. Kalsenstein, Mauchen bei Lörrach, bisher vermist, verwundet; Res. Müller, Wehr bei Schopsheim, bisher vermist, verwundet; Res. A. Besner, Kheinfelden, bisher vermist, verwundet; Reservist Wohlschegel, Schutterwald, bisher verm. verwundet; Gesteiter d. K. A. Zanger, Dossenbach, bisher vermist, verwundet.

Badifche Kriegsgefallene.

Es fielen im Felde: Nobert Schwelies in Rastatt, Oberingenteur Oswald Richter in Mannheim, Karl Philipp Zubrod in Tauberbischofsheum, Ludwig August Löhr, gubrod in Lauberbilchofsheim, Ludwig August Lohr, städtischer Gasarbeiter in Schwehingen, Vürtler Ernst Henke in Ettlingen, Oberst Tellenbach und bessen Sohn in Offenburg, Robert Baumann in Lahr, Bostmeister Josef Schönle in Stockach, Febhard Bogt in Offenburg, Autt Staut in Lahr, Regierungsrat Dr. Loh in Säckingen, Frih Staut in Konstand, Wilhelm Rombach in Bagen stadt, Steuereinnehmer Baltischweiser in Höchenidelwand.

Garte Ernteaussichten in Baden.

Geibe Ernteaussichten in Baden.
Bei der begonnenen Getreibeernte hat sich ein sehr bestrebigender Strohertrag ergeben; auch der Könerertrag ist gut, nur läßt er beim Binterroggen zu wünschen librig. Die Kartossell kunden im Schwerseld unter der Nässe etwas gesiten. Auch die Frühlkartossell liefern leinen desonders gesiten. Auch die Frühlkartossell liefern leinen desonders befriedigenden Ertrag, um so desser ibeen die Spätlartosseln. Klee- und Luzernäder versprechen reichliche Erträge beim zweiten Schnitt, auch die Aussichten auf eine zute Biesensöhmternte sind mehlt sehr gut. Tabat und Hopfen allenthalben recht schwe. An den Reden zeigen sich inschen allenthalben recht schwe. An den Reden zeigen sich insoge der ungänstigen Bitterung im Juli Blatifallkrankliest und gefund und haben ziemslich reichen Behang.

Starke Beschäftigung in den Autowerken.

Die Gaggenauer Autofabrit von Beng ist voll beschäftigt und zählt augenblicklich 1800 Arbeiter, darunter viele, die bisher in den Saggenauer Cisenwerken tätig waren und übergingen, weil die Tisenwerke den Betrieb einstellten.

Der Krieg.

Berfegung der französischen Regierung?

Die Turiner Gazzetta del Popolo meldet aus Marseille, nach zwerkässigen Pariser Weldungen werde die Französische Regierung nächster Tage ihren Sitz nach auswärts, wahrdeinlich nach Lyon, verlegen.

Der Oristommandant von Colmar erläßt unterm 31. bezto. 29. August folgende Bekanntmachungen: Der Maler Jean Jacques Walk, genannt "Hansi", der Rechtsanwalt Albert Helmer,

ber Zahmarzt Karl Huck, ich bei den französischen Trup-pen befinden, werden jür Landesverräter erkläri. Wer ihnen Ausenkhalt gewährt oder ihren Ausenkhalt ver-

heimlicht, der wurd nach Kriegsgebrauch erschoffen.

Turch kriegsgerichtliches Urteil vom 28. August 1914 Tind triegsgerichtliches Urteil vom 28. Alight 1914 ist der Steinhauer Mexander Käussting in Logelbach wegen Landesverrats zum Tode verurteilt worden. Tas Urteil wurde am 29. August 1914 durch Erchießen vollstreckt. Ter Berurteilte hat einem französischen Bosten die Pjaditnder als Versonen verraten, welche der Landesverteibigung Ttenste geleitet haben. Er hat dadurch den Bosten zum Schießen auf einen Knaden veranlaßt, den derselbe jür einen Pjadstinder hielt. Der Knade wurde durch zwei Schüsse schwisse schwisse

Der Rrieg und unfere Rolomien.

Dem Bertiner Lokalanzeiger wird aus Amsterdam vom 31. August telegraphiert: Der englische Kolonialminister erhielt eine Depesche des Gouverneurs aus Neu-Seeland mit der Mitteilung, daß Apia auf Deutsche Samoa nach Belagerung durch eine englische Expedition am 29. August kapituliert habe.

Rach Frankreich verschleppt.

Bet der kaiferlichen Zolldreichen Kransburg hat der Bolleinnehmer von Saales unter Eid zu Protokoll gegeben: Rachdem am 11. August die Franzosen Saales passiert hatten, erschienen französische Gendarmen und nahmen acht Beamtenfrauen mit eiwa zwanzig Kindern, darunter solche im Alter von kaum drei Bochen, auf zwei Ochsenkarren mit sich sort und schiedpeten sie mach St. Die, wo sie vor einer Fadrik abgeladen wurden. Was weiter aus unseren Frauen und Kinder geworden ist, wissen wissen sich

Gefangene frangöfifdje Canitatsmannichaften freigelaffen.

Am Sonntag wurde ein Trupp von 179 Mann frangofticher Saninätsmannschaft unter starker Bebedung von schwetzerischen Soldaten durch Basel transportiert. Es waren darunter 53 Offiziere, auch etnige Feldgeistliche. Bet den Kömpfen in Vothringen in die Hände der Teutschen gestalten, wurden sie von diesen am Otterbach an die schwere zerfiche Grenze gestellt und der Frenzbesehungstruppe über geben. Eine ungeheure Wenschennunge stand, wie die Baster Nachrichten melden, am Beg, um sie zu sehen. Semäß den Bestimmungen der Ienser Kondention dürsen Sanktätsmann-schaften nicht gesangen geseht, sondern sie müssen ihrer Seimat wieder zugelettet werden. Die Wannschaft wird über Bruntrut wieder nach Frankreich gebracht.

Aus der Stadt Lorrach und Umgedung

× Der Unterricht an der bestigen Bolksschule beginnt wieder am Montag, 7. September, morgens 8 Uhr.

× Der Bochenmarkt ist her stets gut besahren. Am Dienstag war der Besuch durch die Käuser kein starker, was

wohl eine Folge des Geldmangels in den Arbeiterkreffen st. Daher dürsten die Produkte bald im Preise sallen. Kartoffeln wurden noch pro Sester zu 2 Mt. verkauft. Es wäre an der Zeit, wenn dieser nötzzste Artikel im Preise herabgeseist würde.

Basische Chronik.

Emmendingen und Umgebung

Billtommene Beihilfe. Unter bieser Spismarke konnten wir vor einigen Tagen von der Firma Sezauer berichten, daß sie den Familien ihrer im Felde stehenden Arbeiter eine Beihilfe gewähre. Bir können noch nachtragen, daß die Arbeiter genannter Firma 5 Prozent ühres Lohnes zu bieser von der Fabrif gezahlten Unterstützung beistenern.

St. Georgen i. Schw.

Sozialdem Berein. Eine zwanglose Zusammenkunft ber Mitglieder studet Samstag, den 5. Sept., im Gasthaus zur Krone statt. Die Mitglieder, besonders Bertrauensleute und Unterkassterer werden um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Tie ersten Berwundeten sür das hiesige Lazarett kamen in der Dienstagnacht hier an. Es waren etwas über 100 Mann und lauter ältere Leute. Sie wurden teilweise in dem Reservelazarett in der Realschule und auch in Krivat-häusern untergedracht. Tie Uebersührung vom Bahnhof ging rasch und rubig von statten.

In der Realfdule beginnt der Unterricht wiederum am 14. September. Bis dorten müffen die Reuanmelbungen er-folgt sein, andernfalls die Reucentrefenden nicht zur Prüfung zugelaffen werben können.

Böhringen. Als erstes Opfer von den hiefigen Eingerückten fiel herr Frifeur Befter bon bier.

Riefasingen. In der Sonntagnacht brach in einer Schener in der Rähe des alten Brandplates wiederum Feuer aus. Dieselbe wurde vollständig eingeäschert. Als Brandursache nfmmt man Branbftiftung an.

Ronstanz

Tie allgemeine Berjammlung der Mitglieder des Ve-wertschaftskartells und des sozialdem. Bereins sindet nicht Sonntag, sondern Samstag, den 5. Sept., statt. Bir ditten dies zu beachten und einander auf die Zusammenkunft auf-merksam zu machen. Die Polizeisbunde wurde auf Antrag des Stadtrats ab

1. September auf 12 Whr sestgesetzt. Auch die Nachtcafés müffen um biefe Zeit schließen.

Sädingen

Lie Brotpreise steigen gewaltig. Seit 1. September kosten 1900 Gramm Weißbrot 74 Pfenntz statt bisher 60. Gleichzeitig sunken die Löhne und nsmmt die Arbeitskosigkeit zu.

Schopfheim und Umgebung

Bürgerausschutzfisung. Mit verkürzter Ginladungsfrist wird auf Freitag, 4. September, abends halb 7 Uhr, eine Bürgerausschutzfisung einderufen. Tagesordnung: Be-willigung eines außerordentlichen Kredits von 15 000 Mark für verschiedene durch den Krieg verursachte Ausgaben. Die jozialdenwörzatischen Bürgerausschutzmitglieder sind um voll-zähltges und pünktliches Erscheinen gebeten.

Brotpreisseitsetzung. Nach einer Besanntmachung im Gestigen Tagblatt haben die Bäckermeister den Breis für 1400 Gramm Mischerbrot auf 50 Pfg. sestgesetzt, mit der ausdrücklichen Betonung, daß keine Nabaitmarken mehr verab-

Es liegt am einkausenden Kublkkum, sich davon zu überzeugen, ob das Sewicht auch stimmt. Schon wiederstolt wurde von der Bolkswacht sestgetellt, daß einige unserer Meister vom Bactrog es mit dem Gewicht nicht so genau nehmen. Erst in der letzten Woche wurde wiederholt Mindergewicht bei frischzebackenem Brot dis zu 200 Gramm seitgestellt. Bei einem Preis don 50 Kfg. sür 1400 Gramm Brot siellen sich 100 Gr. Brot auf gegen 4 Kfg., der 200 Gramm Mindergewicht ist das ein glatter Betrug von über 7 Kfg. pro Last. Tazu noch 2 Kfg. Ersbarnis am Nadatt, der nicht mehr gewährt wird, somit ein Gesantausschap von 14 Kfg. pro Lasd. In Zeiten der Artegsnot hat die Behörde das Recht und die Pflicht, das Publikum vor Bucher zu schätzen. Insolge der gestiegenen Mehlpreise muß auch der Konsumber einen Kreis auf 50 Kfg. pro Lasd erhöhen; aber da hat jedes Mitglied die Kewisheit, vollgewichtiges Brot, auf einwandreie Art hergestellt, zu erhalten. Auch die Rabattmarken bleiben be-Erst in der letzten Woche wurde wiederholt Mindergewicht bei

zu erhalten. Auch die Rabattmarten bleiben be-fte ben, wie auf alle andern Artikel. Daß der Konsumberein infolge seines Berhaltens nur Freunde gewinnt, bewest, daß gerade der Umsatz in Brot sich in den letzten 4 Wochen fortwährend steigert, obwohl eine sehr große Anzahl Mitglie-ber bereits im Felbe steht und die Zurückgebliebenen insolge bes geringen Einkommens leider gezwungen sind, so knapp und sparsam als möglich zu leben.

Mannheim

Grobe Ausschreitungen verlibten in einer hiefigen Birtschaft 5 junge Taglöhner. Sie schlugen Fensterscheiben ein und einer seuerte sünf scharse Revolverschüsse ab, wodurch der Brrt und ein Landswespemann verletzt wurden.

Rach eine Schieferei. Ein lediger Taglöhner rempelte in der Riedfeldstraße Borübergestende an und suchtelte mit einem offenen Taschenmesser herum. Einem Mitglied der Bitrgerwehr leistete er Biberstand, worauf ber Behrmann bret Schüsse abgab, burch bie ein Monteur verletzt wurde.

Aus der Stadt Freiburg.

Jugend-Ausschuß.

Hofel eine Sitzung statt. Bünktliches Erschennen erwünscht.

Der Meine Mann zahlt die Zeche.

Die Firma Süddeutsche Delwerke, I. Groetzinger u. Co., hier, hat an ihren Bertreter in Singen folgenden lehrreichen Brief geschrieben:

oigenden legtreigen Otter gesatteven:
In höflicher Erwiderung Ihrer beiden Geehrten dem
12. crt. bedauern wir Ihrem Bunsche bezügl. der Probistondauszahlung nicht nachkominen zu tönnen, da uns
dies det der heutigen Stuation ganz unmöglich sit, zumal
bei und, wie sie sich jekht ledhaft vorstellen können,
keinerlei Zahlungen eingehen.

Alber ganz abgesehen davon, können wir heute noch gar nicht wissen, ob die von Ansang bis Mitte Jult a. c. effektuierten Sendungen überhaupt bezahlt werden, während die uns zuleht übersandten Ordres übrigens nicht zur Auslieferung gelangen konnten, da bie Baren infolge der am 1. cr. erfolgten Mobilmachung unterwegs angehalten und nun in Mühlhausen bet Engen lagern, ba, wie Ihnen jelbst bekannt sein wird, sämiliche Transporte bet der Be-kanntmachung der Modilisation eingestellt und an dem Plate zur Ausladung gelangen, an welchem sie sich zurzeib gerade befanden.

Auch bezügl. einer Beschäftigung sür Sie in unserm Bert können wir Ihnen nicht dienen, da wir sür unser noch, hier habendes Personal insolge der Berkehrseinstellungen selbst teine Arbeit haben.

jelbst seine Arbeit haben.

Dieses Schreiben macht dem sozialen Berständnis der Firma Groekinger wenig Ehre. Sie mühte sich doch sagen, daß der kleine Mann, der auf seine Provision angewiesen ilt, durch den Lohnausfall in seiner Existenz gefährdet wird, während eine große Firma einen vorübergehenden Geschäftsstillstand wohl zu tragen imstande ist, zumal ihre Ware auf sicheren Absah rechnen kann. Aber der Profit scheint ihr gefährdet, und da hört die Rücksicht auf diesenigen, die ihn schaffen helsen, auf.

Nochmals Rotes Arenz und private hilfstätigkeit.

Auf das Schreiben des Koten Kreuzes hun, das wir am Montag wiedergaden, geht uns eine Entgegnung zu, deren vollen Bortlaut abzudrucken, wir uns verlagen müssen. Es wird darauf hingetwesen, daß ein badisches Landwehrregtment am 19. August seine Tornister und sein Gepäckerlor und zwei Tage von Bagage und Feldküche äbgeschnitten war. Die Leute schickten Karten nach Hause um Bäsche und Szien. Da aber Pakete nicht hungelangen konnten, brachten Frau Martin, Kalserstraße 88, und Frau Krieger, Farten kraße 10, wit silfe von Bekannten, Kachbarn und sonstigen Gebern einige Automobile nach Reuenburg mit Reidung, Kahrung usw. Die Militärbehörden unterstützten bese Jilfeleistung auf jede Beise und due Beschenkten versicherten den Beransaltern auch schriftlich thren tersten versicherten den Beransaltern auch schriftlich der terst nach 5 Tagen, huntam und daß sie längere Zeit kundurch die alleinige war; noch am 20. August waren die Bedürfnisse sehr große war; noch am 20. August waren die Bedürfnisse ider des Koten Kreuzes den zahllosen Ansorberumgen eines modernen Krieges gegentieber der Ergänzung bedürftig sehr fann; frestich und entsprechen und die private hilfstätzgkeit zu ersehen. Wer Mängel sieht und außerordenstische Mastregen sitn nötig hält, möge dies bei der Leitung des Koten Kreuzes, sofort gestend machen. Es ist wohl zu erwarten, daß solche Winsiche, sommen sie von wem sie wollen, dort entsprechend Echör und Ersüllung finden. Auf bas Schreiben bes Roten Kreuzes hin, das wir am

Erfüllung finden.

Wiederzulassung des Fernsprechwerkehrs.

Diese Forberung ist ganz nachbrücklich zu erheben. In Karlsruhe und München ist der Telephonverkehr gestattet. Wir geben einem Einsender des Fresburger Tagblattes völlig

Sollte es denn jett nicht möglich sein, endlich den Fernsprechverkehr sür die Teilnehmer wieder frei zu machen? Den Militär- und Zivildehörden, dem Noten Kreuz usw. Könnte ja steis der Borrang gewährt und deren Sespräche könnten als "dringende" angesehen werden. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Weshald ein solcher Weg sich dister noch nicht hat sinden lassen, darüber sollte das Telegraphenamt der Dessentlichkeit Ausschluß geden.
Eine andere Notiz teilt mit: Während dieher die begründeren Anträge auf Freigade einzelner Fernsprechanschlüßse sir bestimmte Gattungen den Veldrächen an das Veneral-

für bestimme Battungen von Fesprächen an das General-kommando zu richten waren, können solche von jeht ab schriftlich oder mündlich der den örtlichen Fernsprech-Ber-nrittlungsanstalten gestellt werden, von denen dann das Bestere deranlaßt werden wurd. Aussicht auf Julassung spiden die Teilnehmer nur für Gespräche im Interesse der Deeres-esnrichtungen (z. B. für Lieserungen für die Armee, in Berkvundetenfürsorge und sonstigen Santiätsangelegenheiten usw.). Privatunieressen einzelner können z. 3. noch nicht berücksichtigt

Fneiburger Schöffengericht.

Fast sämtliche Angestellte der Eisgenossenschaft vereinigter Fant damiliae Angestelle der Etsgenosenschaft dereinigter Konditoren I. m. b. h., die auf den Straßen Speisers zum Berkauf bringen, waren wegen Vergehens gegen das Andrung simittelgese hangeslagt und hatten sich gestern vor dem Schössengericht zu verantworten. Die Mehrzacht von den acht Angeslagten war zur Verhandlung erschienen. Es wurde ihnen zur Last gelegt, daß sie Banilleund Fruchteis zum Versauf drachten, das mittelst Teerfarbstoffen gesärbt war; hiertn war nach den Ausspührungen des Vorstandes des spädischen Untersuchungsamtes ein Vergehen weider das Ausspührungsamtitelneses zu erhilden. Tie Angeslagten wider das Kahrungsmittelgeset zu erbitden. Die Angeklagten gaben zu, die Beklaration des Farbstosszusates unterlassen zu haben, weil sie mehr Eis absehen konnten, wenn das Publikum über die ersolgte Färbung nicht aufgeklärt wurde. Sämtliche Angeklagten wurden zu Geldfrasen von je 5 Mk. verurteilt.

* Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern mittag halb 12 Uhr am Bahnübergang in der Günterstalstraße. Beim Wagentuppeln wurde der 41jährige verheiratete Silfsschaffner Sattler von einem Puffer derart an die Kampe gebrückt, daß ihm das eine Bein am Anie fast abgedrückt wurde. Blutüberströmt wurde er mit hilfe einer vorübergehenden Dame in die chirurgische Klinik verbracht.

* Die Berband- u. Beilmittelabteilung des Roten Krenges versorgt die Lazarette in Stadt und Land mit ärztlichen Instrumenten, Berbandswatte, Binden, Eisbeuteln und Bärme-flaschen, Krücken und Stöcken, Bein- und Armichienen, Arzneimitteln aller Art, wie Fußtalg, Präservativireme und Stär-fungsmitteln für unsere berwundeten und franken Krieger. Mehr als 4000 Gegenstände kommten wir bereits weiterverbreiten. Manches Instrument, manche Banbage, mancher Fahrstuhl oder dergl., die im eigenen Haushalt oft seine guten Erinnerungen mehr waren, sind jeht freudig her-gegeben worden und bringen vielen Kraft und Genesung. Roch sind viele Bünsche unerfüllt, mancher entbehet des Ganges in die Natur, da Krücken und Stöcke sehlen, man-cher Kinnte Justrantheiten borbeugen, wenn solche Arznetmittel noch reichlich gestiftet würden; auch sachmanntsch hergestelltes Berbandszeug ist jederzeit willsommen. Geden-sen wer auch sernerhen durch Gaben dieses wichtigen Bebietes des Roten Kreuzes.

Ansing ans den freiburger Standesamtsbüchern

Sterbefälle. 1. Sept. Barbara Margarete Bilhelmine, 151/4 Stb. alt,

B. Bilhelm Sambrecht, Majchinenarbeiter.
Susiav Abolf Beber, Unterossizier aus Colmar, 30 J. 7 Mt. 20 T. alt.
Maria, 5 Mt. 3 T. alt, B. Joseph Tränkle II., Fabrikaussieher.

Cornel Stefert, Taglöhner in St. Georgen, 62 J. alt. Helry Roth, Rangierer in St. Georgen, 43 J. alt. Gottlob Hallbuchs, Landwehrmann aus Schlaubach,

30 3. alt.

Kriegs=Fürforge=Magnahmen.

Der Borstand der württembergischen sozial-demokratischen Landtagsfraktion ist dem Mini-ster des Innern d. Fleischhauer vorstellig geworden und hat seine Borschläge zur Bekännpiung des Notstandes vertreten. Der Minister teilte mit, das verschiedene öffentliche Ar-beiten, wie die Neckarkorrektion, Landeswasserrorgung, Beg-und Straßenbauten, binnen kurzem wieder ausgenommen würden. Bet der Neckarkorrektion können 3000 Arbeiter Be-schäftigung sinden. Den Gemetnden soll wiederholt durch einen Erlaß ans herz gelegt werden, ihre Arbeiten sortzu-sehen. Der Minister erkannte auch an, daß allen durch den Krieg in Not geratenen Bolkskreisen sür Bohnung, Nahrung Krieg in Not geratenen Boltsfreisen für Wohnung, Nahrung und Rleibung geforgt werden nrüffe.

Brieftasten der Redaktion.

Schopfheim. Recht so! Die Originalberichte aus "irgend einem Binkel Europas" werden dann in Schopfheim mit befonderem Intereffe gelefen werden.

Das Feldpost-Abonnement für die Volkswacht

ift nach dem Erlaß des preußischen Ariegsministeriums (s. Artifel auf S. 1) auch für die badischen Truppen zusässigig. Wir fordern deshalb auf, von diesem Feldpost. Abonnement Gebrauch zu machen. Es gelten dafür die folgenden Bestimmungen: Bestellungen auf die in der Zertungspreisliste verzeichneten Zeitungen für Angehörige des Heeres werden sowohl von Postanstalten in der Heimat, als auch von den Feldpostanstalten (Feldpostämtern, Feldpostexpeditionen und Feldpostationen) angenommen. Erhoben wird das gewöhnliche Zeitungsgeld sohne Bestellgeld) und eine Gebühr sur die Berpadung der Zeitung, die sedem Bezieher in besonderem Briesumschlag übersandt wird.

Das Kgl. Preußische Kriegsministerium beabsichtigt Militär-Borbildungsanstalten nach Art der Unteroffizier-Borschulen ein-Borbildungsanstalten nach Art der Unteropszier-vorlichten einsurichten. In diese Anstalten sollen freiwillig sich melbende junge Leute aufgenommen werden, die mindestens das 16. Vebensjahr vollendet haben und von denen nach ihrer Körperbeschaffenheit mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebensjahr selddienstsähig sind.

Sie sollen in den Anstalten bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung erhalten. Schulunterricht wird nur insoweit erteilt, als es im militärischen Interesse

Eine Berpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv zu dienen, wird nicht gesordert, dagegen können auf ihren eigenen Bunsch nach ausgesprochener Demobilmachung die noch nicht ausgebildeten jungen Leute nach den bestehenden Be-stemmungen in eine der bestehenden Unterossizier-Borschulen

aufgenommen werden. Junge Leute, welche gewillt sind, in die im Bereich des XIV. Armeekorps zu bildende Anstalt in Ettlingen einzutreten, haben sich bei ihrem zuständigen Bezirkskommando sofort und längstens bis 5. September bs. 38. behufs ärztlicher Unter-

suchung zu melben. Einberufung wird durch die Anstalt erfolgen, sobald diese eröffnet werden fann.

Die Heeresverwaltung übernimmt die Beschaffung ber Be-

fleidung und Ausruftung. Als Ausbildungspersonal fommen inaktive Offigiere und Unteroffiziere jeben Dienstgrades in Betracht und werben folche gebeten, ihre Bereitwilligfeit bem zuständigen Bezirkstommando

sosort schriftlich anzuzeigen. Die Offiziere erhalten die Kriegsbesoldung ihres Dienst. grades nach dem Saty für immobile Formationen ohne Rations.

Rarlsruhe, 28. Auguft 1914.

Das ftellvertretende Generalfommando.

XIV. Armeeforps. Der Kommandierende General: Gaede, General der Infanterie.

Mit allerhöchfter Genehmigung Gr. Königlichen Hoheit des Großherzogs ichliegen sich die Unterzeichneten diesem Aufruf an und erwarten, daß recht zahlreiche Anmeldungen von unferer für den Dienft des Baterlandes begeisterten Jugend er-

Freiherr v. Bodman, Minifter bes Innern. Bohm, Minifter bes Kultus und Unterrichts.

Die Auszahlung der Aenten der zum militärdienst eingezogenen Aentenempfänger betreffend.

Die Landesbersicherungsanstalt ist bereit, bie nötigen Antweisungen zu erteilen, damit die Invaliden- und Kran-kenrenten der zum Militärdrenst Einderusenen während der Dauer des Militärdrenstes an die Angehörigen (Ehefrau, Eltern, Geschiefter und dergl.) ausbezahlt werden. Indem wir die Gemeindebehörden hiervon verständigen,

Indem wir die Gemeindebehörden hierdon verständigen, weisen dur dieselben an, der Landesversicherungsanstalt in den gegebenen Fällen Bor», Juname, Gedurtszeit und möglichst auch das Kentenzeichen (pethe Kentenbescheft oben Inits) der detr. Kentenempfänger, sowie Bor», Juname, edentlauch Mädchenname, Beruf, Wohnort der Angehörigen bezw. Bedollmächtigten mitzuteilen und dabei anzugeben, ob der Gemeindebehörde Bedenken bezüglich zum Jahlungsempfang vorgeschlagenen Bersonen nicht bestehen.

Die Anszahlung der Kenten an die Angehörigen kann solange erfolgen, als nicht letztere oder das Bürgermeisteramt auf amtlichem Wege Kenntnis don dem Ableben des im Genusse der Kente besindlichen Militärpsichtigen erhält.

Die Lebensbeschrinigung auf der Rentenquittung (Biffer 2)

hat eilwa in der Beise zu lauten:

2) daß der unterzeichneten Stelle von dem Ableben der unter Zifser II der Zahlungsanweisung aufgeführten Kentenberechtigten nichts bekannt geworden ist, und daß die lieiter aufgeführten Kinder (folgen Bor- und Zusperstellten Einder geworden ist, und daß namen) am 1. des Monats am Leben gewesen sind Bir machen aber darauf aufmerksam, daß diese Regelung der Kentenauszahlung sich nur auf die Empfänger von In-

validen- und Krankenrenten erstreckt. Bezüglich der Unfallrenten wollen sich die Gemeinde-behörden nötigenfalls mit den betr. Berufsgewisenschaften ins Benehmen feten.

Großh. Bezirtsamt (Berficherungsamt).

die ruffische Armee

Infl. Grenztruppen verügt die ruff. Urmee über eine Friedenstruppe von 60000 Offizieren und 1320000Mann, das find 0,97% der Bevölkerung. Die Kriegsstärke der ruffischen Urmee beträgt 6000000 Mann. Bei Verwendung in einem europ. Kriege müffen von dieser Zahl die zur Besetzung der afiatischen und kaukasischen Provinzen nötigen Mann= ichaften abgezählt wer= den. Die Darstellung zeigt die verschiedenen Uniformtypen der ruff. Armee.



4. Leibgarde Regiment 5. Dragoner Offizier 1. Feldgendarm Schutze 3.0ff.d.höherenAdjulantur6. Kasak Leibgarde

7. Off.d. Garde Kasaken 8.0ff. d. FuB Artillerie 9. Orenburg Kasak

10. Vice-Admiral 11. Off. d. Garde Kürassiere 12. Sibirisch. Kasak. Off.

o Frauen?

Warum darf jett tein Altohol getrunten werden?

Beil wir alle strasse Musteln, feste Nerven, flaren Kopf branchen, um unser Baterland zu verteibigen, über unsere zahlreichen Feinde zu siegen und der Not der Zeit Herr

Beil diese notwendigsten Kräfte ichon durch ein Glas Bier, Bein oder gar Schnaps beeinträchtigt und verringert

Weil wir Geld brauchen und nicht einen Pfennig ansgeben dürfen für irgend eine Sache, die nicht unbedingt notwendig und nüplich ift. Wein, Bier und Schnaps aber sind wertlos für die Ernährung, für die Erwärmung und für die

Beil wir Zeit branchen, gleichviel ob auf dem Kriegssichauplatz oder zu Hause, und keine Minnte Zeit zum Zechen und zu eitlem Hurrapatriotismus vergeuden dürsen, die wir zur Ruhe nach heißen Anstrengungen oder zu wertstätiger Hilse für die Bedülkftigen erübrigen können.

Beil wir jede Scholle deutschen Aderlandes branchen zur Ernährung unseres Bolles, zur Unabhängigleit von ausländischer Einsuhr, also nicht 1/11s davon verschwenden dürsen zur Gerfiellung der Rohprodukte sur Kauschgetränke.

Beil wir heiligen Willen brauchen zur Entfaltung unserer edelsten Kräfte, zum Kämpsen, zum Siegen, zum Leiden, zum Helsen und diesen nicht aus dem Alfohol, sondern aus dem göttlichen Arsprung unserer Seele schöpfen können.

Deshalb überlaßt den Alkohol unfern Feinden! Das Bier, der Bein, der Branntwein, den unsere Feinde trinken, ist unser Verbündeter; aber der Alkohol, den wir genießen oder ver-schenken, ist der Verbündete unserer Feinde.

Deshalb befämpft ben Feind im eigenen

Trinkt keinen Alkohol! Berschenkt keinen Alkohol! Seid nüchtern und wachet!

Deutscher Bund abstinenter Frauen, e. B., Git Dresden, Ortsgruppe Freiburg.

Landsturmpflichtige! Unentgeltliche Borbildung in militärischem Turnen wird

durch geeignete Kräfte zwei mal wöchentlich von 6 bis ½8 Uhr und von ½9 bis 10 Uhr abends in der Turnhalle des Berthold-Gymnasiums (Rotteckstraße) erteilt. Beginn heute Donners-tag, den 3. September 1914. Künftige übungsabende am Samstag und Mittwoch.

Freiburger Turnerschaft.

Wir führen, aus besten Stoffen hergestellt, zu enorm billigen Preisen zweckentsprechende

praktische Bekleidung

für Maurer, Schlosser, Schreiner, Gipser, Maler Mechaniker, Optiker, Schriftsetzer, Bäcker, Konditoren, Metzger Konditoren, A etc. etc.

Konfektionshaus

Simon & Co.

das große Spezialhaus Konstanz.

Wir machen hierdurch befannl daß leder Abonnent an dieser Stelle per Bierteljahr drei Zeilen uneutgeltlich inserieren

Gesucht 4 tüch= tige Gipser

Paul Beinröther, Konraditr. 18.

schinen. Bewerber wollen sich unter Ziffer 1443 bei der Exp. der Volkswacht melden.



bedenken unsere Lazarette dauernd mit so vielen und herrlichen Blumen und bereiten damit unsern dort untergebrachten Kriegern eine so schöne Freude, daß wir es nicht unterlassen dürsen, ihnen für diese Opferwilligteit öffentlich unsern herzlichen Dank auszusprechen.

der Ortsausiduk vom Koten Rreuz.

Richter, Lahr-Burgheim 8b

Empfehle mein gutsortiertes Lager in

Frauen- und Kinderwäsche

weiß und farbig

Schulschürzen, hausund Grägerschürzen Knabenschürzen und

Russenkittel herren-, Knaben-, Ginsatz-,

Sport- und Normalhemden hosen und Jacken

Erstlings - Aussteuern von 20 Mk. an

Frauenstrümpfe

in schwarz u. lederfarbig v. 50 Pfg. an Damenstrümpfe

in a jour und durchbrochen, sowie in allen modernen Farben von 85 Pfg. an Kinderstrümpfe

in schwarz und braun von 25 Pfg. an

herren-Socken von 30 Pfg. an

Kragen, Krawatten Gaschentücher, hosenträger.

Swaeter

in Wolle und Baumwolle, sowie

Grikot-Anzüge in allen Farben.

Niederlage von Neher & Fohlen

Inhaber: h. hüfner, Konstanz hofhalde 12.

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK